

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich danke dem Evangelischen Kirchenkreis Südharz für die Ehre und die Freude die Laudatio für die Preisträger des Justus-Jonas-Preises 2024, die Kirchengemeinde Uthleben mit dem Projekt „Kunstkirche Uthleben – wo Glaube und Kunst sich treffen“ halten zu dürfen.

Irgendein Gottesdienst. Sie haben in der Predigt den Faden verloren. Ihr Blick schweift durch den Kirchenraum.

Schon wieder frisches Holzmehl unter der Bank. Am Altar blättert die Vergoldung ab. Der Firnis des Tafelgemäldes wird auch immer dunkler. Ist das etwa eine Motte im Antependium? Der Fleck in der Holztonne war letzten Monat noch nicht da, oder? Im Gottesdienst die üblichen Drei. Wozu das alles?

Sie denken an den Ortstermin nächste Woche:

Die Kunsthistorikerin ist bestimmt wieder begeistert über die besondere Darstellung eines Apostels auf dem Altargemälde und wird wieder Mutmaßungen darüber anstellen, ob der Künstler dieses oder jenes Gemälde von Lukas Cranach dem Jüngeren gekannt hat. Wenn sie nicht aufpassen, gibt es einen Kunstgeschichtlichen Vortrag bis in das Jahr eins nach Christus.

Der Denkmalpfleger wird sicher wieder auf den kunst- und religionsgeschichtlichen Wert und auf das thüringische Denkmalschutzgesetz hinweisen.

Der Kirchenbaureferent wird Sie sehr wahrscheinlich vertrösten: „Das Bild hat wirklich einen hohen Wert, aber wir müssen erst das Dach sanieren.“

Ihr Banknachbar im Gottesdienst mag sich dagegen vielleicht fragen, was der grimmig dreinschauende Patron auf dem Epitaph mit seinem heutigen Glauben und Verhältnis zu Gott zu tun hat.

Wäre eine Angehörige der reformierten Kirche da, würde sie vermutlich das 2. Buch Mose, Kapitel 20, Verse 4 bis 6 heranziehen:

*Gott spricht: „Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem was im Wasser unter der Erde ist: Bete sie nicht an und diene ihnen nicht. Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Missetat der Väter heimsucht, bis ins dritte und vierte Glied an den Kindern derer, die mich hassen, aber Barmherzigkeit erweist an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten.“*

Der Lutherische Glaubensbruder würde darauf vielleicht geantwortet haben: „Mich stören die Bilder nicht, ist doch ganz nett.“

Im Gästebuch der Eintrag einer katholischen Glaubensschwester: „Schöne Kirche, aber Maria kommt mir bei Euch ja immer etwas zu kurz!“

Die Kirchen in unserer Region haben einen reichen Schatz an Bildern und Kunstwerken. Dabei war die Frage des Bilderverbotes und der künstlerischen Gestaltung der Kirchen während der Reformation ein kontroverses theologisches Thema und führte mit dem Vordringen der Reformation immer wieder zu lokalen Bilderstürmen.

Auch Martin Luther war gegenüber bildlichen Darstellungen zurückhaltend bis kritisch, lehnte im Gegensatz zu den anderen Reformatoren Bilder aber nicht kategorisch ab und nahm das Bilderverbot nicht in seinen Katechismus auf. Das hatte neben theologischen Überlegungen auch pragmatische und politische Gründe. Vor allem erkannte Martin Luther aber den didaktischen, pädagogischen Wert von Bildern bei der Verbreitung und Vermittlung des Evangeliums.

Die Kirche St. Petrus in Uthleben hat in diesem lutherischen Sinne ein didaktisches Bildprogramm. Die 14 Bilder auf den Emporenbrüstungen stellen in chronologischer Reihenfolge unterschiedliche Szenen aus dem Leben Jesu Christi dar (die eine alttestamentarische Abbildung in der Ecke vernachlässigen wir mal). Über dem Altar – wie in vielen Kirchen – eine Darstellung des Abendmahls.

Diese reiche künstlerische Ausstattung ihrer Kirche nicht nur als Last zu sehen, sondern daraus Anlass und Kraft für Neues zu schöpfen, das ist den diesjährigen Preisträgern des Justus-Jonas-Preises gelungen. Die Projektinitiatoren der Kunstkirche Uthleben in der evangelischen Kirchengemeinde Uthleben haben sich als kunsthistorische Laien intensiv mit ihrer Kirche und der Kunstausrüstung beschäftigt und sind so zu echten Experten geworden, die die Bilder und das Bildprogramm BesucherInnen erläutern können.

Ausgehend von der Auseinandersetzung mit den historischen Kunstwerken in der Kirche St. Petrus sind viele weitere Projekte entstanden. Insbesondere die Kunstworkshops haben sich als wirksames Format etabliert, das Kinder, Jugendliche und engagierte Erwachsene aus Uthleben und der Region zusammenbringt. Verschiedene künstlerische Praktiken werden in den Workshops mit religiösen Themen verknüpft. Häufig liefern die Darstellungen und Themen in den Tafelgemälden der Kirche St. Petrus

den Ausgangspunkt für die Workshops. Den Projektinitiatoren der Kunstkirche Uthleben gelingt es damit, Menschen aller Altersgruppen auch über die Kirchengemeinde hinaus sowie weitere Projektpartner, wie die Jugendkunstschule Nordhausen, einzubinden.

In diesem Jahr kamen Theaterworkshops dazu. Das Ergebnis war ein Theaterstück, das die Geschichte des 12-jährigen Jesus Christus im Tempel aus der Sicht heutiger Kinder und Jugendlicher erzählt. Ausgangspunkt war auch hier ein Tafelgemälde (das 9. im Uhrzeigersinn) in der Kirche St. Petrus, das eben jene Stelle aus dem Lukas-Evangelium darstellt.

Die Kunst spricht Menschen jedes Alters und unterschiedlichster Sozialisation unmittelbar an. Die bildende und darstellende Kunst ist ein Fenster in die Welt, ein Spiegel der Welt. In der dreibändigen Publikation des Kulturbüros der EKD zu kirchlicher Kunst „Sehen lernen“ heißt es:

*„Sehen lernen heißt: Neu sehen lernen, entdecken und eintauchen in die Welt der Kunst. Sehen lernen heißt: Erfahren, wie Künstlerinnen und Künstler die Welt sehen, sich öffnen gegenüber den verschiedenen Formen, Farben und Materialien, mit denen die Künste die Welt wahrnehmen und auf sie reagieren. Kunst ist eine Reflexion des Lebens in den Generationen vor uns und in unserer Gegenwart. Wer Kunst schafft, lebt und erlebt intensiver, was sie und ihn umgibt. Kunst kann selbst schöpferische Leistung fordern. Sie erweitert unseren Horizont und unser Einschätzungsvermögen. Kunst lehrt uns zu staunen. Sie lehrt uns, genauer hinzusehen. Sie lehrt uns die Fähigkeit der Auseinandersetzung. Sie macht uns fähig, Kunst zu begreifen und andere an sie heranzuführen.“*

Die bildende (Baukunst, Bildhauerei, Malerei, Zeichnung, Grafik, Fotografie und Kunsthandwerk) und darstellende Kunst (Theater, Tanz und Film), Musik und Literatur sind in diesem Sinne Freundinnen und Verbündete des Glaubens. Sie sprechen das Herz unmittelbar an und eröffnen damit jedem Menschen – gläubig oder nicht – einen Zugang zum Evangelium. Je nach persönlicher Neigung – bei mir ist es neben der Architektur die Musik – Bach, Mendelssohn.

Die Ergebnisse der Workshops der Kunstkirche Uthleben sind mittlerweile an verschiedenen Orten im Pfarrbereich Heringen temporär und dauerhaft erlebbar, ob als Ausstellung in der Kirche Uthleben, als Petrus-Fries am Kirchhof in Uthleben oder als visuelle Ausgestaltung eines Losungstextes an der Kirche in Heringen. Das Evangelium tritt damit aus dem Kulturdenkmal Kirche hinaus, hinaus in den öffentlichen, säkularen Raum.

Mit der Verleihung des Justus-Jonas-Preises würdigt der evangelische Kirchenkreis Südharz dieses besondere Engagement der Evangelischen Kirchengemeinde Uthleben für ihre Kirche, das Gemeindeleben und die Weitergabe der Frohen Botschaft durch die Kunst!

Die Kunstkirche Uthleben zeigt beispielhaft, dass die Kirchengemeinden wichtige Kulturträger insbesondere in strukturschwachen Regionen sind, kulturelles Leben anregen und durch ihr Engagement die Verbindung mit dem Ort stärken und damit zu einem anderen Bild von Heimat beitragen – Heimat, die offen ist für neues und Veränderung.

Wer die Kirche im Dorf lassen will, muss ihre Türen weit öffnen! Unsere Kirchen sind keine Museen, sie können – nein, sie sind lebendige Orte der Verkündigung!

Ich danke Ihnen und bitte nun die VertreterInnen des Projektes „Kunstkirche Uthleben – wo Glaube und Kunst sich treffen“ nach vorne, um Ihnen ein weiteres Kunstgut zu überreichen.

Henning Michelsen, Baureferent des Kirchenkreises Südharz

Ich bitte dies Objekt in der Kunstguterfassung unter Sonstiges mit der Inventarnummer P2991076 zu erfassen.